Hoffnung für Sandra

Warten auf Stammzellspende, aber die Chemotherapie wirkt jetzt.

DORNBIRN Vor fünf Jahren kehrten Sandra und ihr Mann aus den USA nach Vorarlberg zurück. Die Dornbirnerin lebte sich schnell wieder in der alten Heimat ein. Alles lief gut, bis die junge Frau plötzlich an Atemnot zu leiden begann. Das war im Oktober. Sie ging zum Arzt und kam nicht mehr nach Hause. Sie musste sofort ins Krankenhaus. Zwei Chemotherapien hat sie bereits hinter sich. Die erste schlug gar nicht an, die zweite ein bisschen besser. Um die Krankheit wirklich besiegen zu können, braucht Sandra jedoch eine Stammzellspende.

Ehemann Ricky, Vater Heinz und Susanne Marosch vom Verein „Geben für Leben" sind für Sandra (l.) zuversichtlich. VN/SERRA

Vor zwei Wochen rief der Verein „Geben für Leben – Leukämiehilfe Österreich" schließlich gemeinsam mit dem Dornbirner SV zu einer Typisierungsaktion auf, und 305 Personen kamen. „Jetzt lebt die Hoffnung auf ein Weihnachtswunder", freuen sich Vater Heinz Widmann und Ehemann Ricky Wesley über die große Solidarität. Ein Stammzellspender konnte bislang zwar nicht gefunden werden. Dennoch gibt es von Sandra etwas Gutes zu berichten. „Vor wenigen Tagen stand ihre Familie bei uns im Büro und teilte uns mit, dass die Chemotherapie von einem Tag auf den anderen sehr gut gegriffen hat", erzählt Andreas Wassner vom Verein „Geben für Leben" und ergänzt: „Sandra wäre nun bereit für die Spende ihres genetischen Zwillings, der hoffentlich bald gefunden wird."

Erfolgreich war die Suche nach einem passenden Stammzellspender für die achtjährige Amber aus Wien. Das Mädchen wurde noch vor Weihnachten transplantiert. Alle wünschen sich jetzt, dass sich für Amber bald der Traum vom Reiten erfüllt und sie wieder mit ihrem kleinen Bruder unbeschwert herumtoben kann. Nach wie vor warten aber viele andere auf die rettende Nachricht, so etwa Paul, Lucia, Ali und Mahir. **VN-MM**

Dass Waltraud Oberer ein Händchen für Weihnachtsdeko hat, ist nicht zu übersehen. OBERER

Lichterglanz & Deko-Kranz

Oh wie schön ist die Weihnachtszeit

SCHWARZACH Bei Waltraud Oberer glitzert, glänzt und leuchtet es in der Weihnachtszeit ganz besonders schön: „Meine Deko", schreibt die VN-Leserin zu dem Foto, das sie im Rahmen der Fotoaktion „Lichterglanz und Dekokranz" eingereicht hat. Gesucht waren die schönsten Weihnachtsbeleuchtungen und -dekorationen im ganzen Land.

Budget der Rekorde

Bludenz hat den Finanzplan für 2022 beschlossen.

BLUDENZ Mit den Stimmen der ÖVP, der Offenen Liste Bludenz – Die Grünen (OLB) und der FPÖ wurde am Mittwochabend das Budget der Stadt Bludenz für das Jahr 2022 beschlossen. Das Team Mario Leiter stimmte dagegen.

Der Haushalt der Alpenstadt für das kommende Jahr umfasst rund 50 Millionen Euro. „Jeder fünfte Euro wird investiert", sagt Bürgermeister Simon Tschann. Finanzstadtrat Jimmy Heinzl ergänzt: „Wir haben nicht gespart, sondern wir haben Freiraum für die weitere Stadtentwicklung geschaffen." Natürlich hätten der Alpenstadt dabei die hohen Ertragsanteile des Bundes, die fast 18 Millionen Euro für 2022 betragen, geholfen. Auch die Kommunalsteuer habe sich gut entwickelt.

Zu den größten Vorhaben zählt die Erweiterung der Volksschule Bludenz-Mitte. Mit rund 20 Millionen Euro ist es laut Tschann auch das bisher kostenintensivste Hochbauvorhaben in der Geschichte der Stadt. Das Jugendhaus Villa K wird mit rund 260.000 Euro unterstützt. „Aktuell erarbeiten wir gemeinsam eine klare Leistungsvereinbarung. Zusätzlich wird ein neuer Skaterpark geplant. Der Bau findet dann 2023 statt", kündigt der Bürgermeister an. Ebenfalls auf der Investitionsliste zu finden: digitale Schultafeln für alle Bludenzer Pflichtschulen, der Architekturwettbewerb für ein neues Feuerwehrgerätehaus in Bludenz-Bings oder eine Photovoltaikanlage, die auf dem Dach der Kulturremise errichtet werden soll.

DIE GRÖSSTEN PROJEKTE 2022

VS BLUDENZ-MITTE 8,5 Mill. Euro
ELEKTRONISCHE SCHULTAFELN 550.000 Euro
WASSER/KANAL 1,25 Mill. Euro
STRASSENBAU/-SANIERUNG 1,4 Mill. Euro
VERBESSERUNGEN KULTURREMISE 300.000 Euro

Hoher Besuch hinter Gittern

FELDKIRCH Bischof Benno Elbs hat einen Weihnachtsgottesdienst mit Häftlingen der JVA Feldkirch gefeiert. Die Kapelle war mit einem großen Christbaum und einer Krippe geschmückt, der Weg zur Krippe mit Scherben ausgelegt. Gefängnisseelsorger Roland Sommerauer gab den Anwesenden eine Textzeile von Leonard Cohens „Anthem" mit auf den Weg: „There is a crack in everything, that's how the light gets in" (dt. Gott ist es möglich, auch in Zerbrochenes, ja sogar in das größte Dunkel Licht zu bringen).

Der Gottesdienst fand in der hauseigenen Kapelle der JVA statt. Die Kekse, die an die Insassen ausgegeben wurden, wurden von den Schülerinnen des Instituts St. Josef gebacken.

Kommentar
Peter Bußjäger

GECKO

Von der neuen gesamtstaatlichen Covid-Krisenkoordination (GECKO) erwartet sich die Öffentlichkeit viel. Entsprechend positiv ist die neue Einrichtung aufgenommen worden. Nicht wenige Beobachter, vor allem jene, denen die rechtlichen Rahmenbedingungen der Pandemiebekämpfung unbekannt sind, erhoffen sich eine Entmachtung der Länder durch die Installierung eines zentralen Organs der Pandemiebekämpfung.

> „Letztlich kann auch GECKO **nur beraten** und keine Entscheidungen treffen."

Ein etwas kritischerer Betrachter fragt sich, welche Entscheidungskompetenzen dem 20-köpfigen Gremium eigentlich zukommen könnten. Tatsächlich ändert GECKO (selbstverständlich möchte man sagen) nichts an der Zuständigkeit und Verantwortlichkeit der Bundesminister (in erster Linie des Gesundheitsministers) und auch nichts an den Kompetenzen der Landeshauptleute und der Gesundheitsbehörden.

Letztlich kann auch GECKO nur beraten und keine Entscheidungen treffen. Als Unterschied zu den bereits bestehenden Expertenstäben, wie zum Beispiel der „Ampelkommission" oder dem Nationalen Impfgremium, wurde erwähnt, dass GECKO eben nicht nur berate, sondern der Bundesregierung auch konkrete Vorschläge unterbreiten könne. Das soll verstehen, wer will. Heißt das, dass die diversen Gruppierungen bisher keine Vorschläge gemacht haben?

Für ein echtes Entscheidungsgremium ist die Kommission viel zu groß. Wenn jedes Mitglied auch nur fünf Minuten Redezeit beansprucht, sind fast schon zwei Stunden Diskussionszeit um. GECKO wird daher wohl nur ein neues, wenngleich durchaus qualifiziertes Konsultationsorgan sein.

Die Einrichtung hat eine Doppelspitze mit der „Chief Medical Officer" des Gesundheitsministerium Katharina Reich, und dem Generalmajor Rudolf Striedinger.

Der Offizier überzeugte bei der ersten Pressekonferenz nicht unbedingt. Martialische Ausdrücke und ein Tarnanzug sind noch keine hinreichende Antwort auf die Herausforderungen. Im Übrigen herrschen nach wie vor zivile Verhältnisse, in denen das Bundesheer zu keinem eigenständigen Handeln befugt ist und allfällige Anordnungen der Behörden zu vollziehen hat, insbesondere der Bezirkshauptmannschaften.

Die Länder, welche die Hauptlast des Vollzugs der Pandemiebekämpfung tragen, sind im 20-köpfigen Gremium durch die beiden Landesamtsdirektoren von Tirol und Vorarlberg vertreten. Ihnen ist viel Durchsetzungskraft zu wünschen. Die Aussage der Vorsitzenden Katharina Reich bei der ersten Pressekonferenz, „Österreich ist ein föderales Land. Wer das schlecht findet, ist hier am falschen Platz.", lässt immerhin hoffen.

PETER BUSSJÄGER
peter.bussjaeger@vn.at

Peter Bußjäger ist Direktor des Instituts für Föderalismus und Universitätsprofessor in Innsbruck.

Auch Johannes Pircher-Sanou, Leiter der Familienhilfe, war in dieser Woche als Weihnachtsengel unterwegs. FAMILIENVERBAND

Großzügige Christkindle erfüllen Kinderwünsche

BREGENZ Für viele mag es nur schwer vorstellbar sein, aber auch in Vorarlberg gibt es Kinder, die an Weihnachten nicht darauf hoffen können, ein Geschenk unterm Baum zu finden. Dort wo die Not besonders groß ist, hat auch heuer der Vorarlberger Familienverband ausgeholfen. Die Mitarbeiter verteilten in der Adventzeit Weihnachtswunschzettel. Die Kinder konnten darauf ihren größten Wunsch schreiben. Der Verein veröffentlichte diese Wünsche anschließend auf der Homepage und machte sich auf die Suche nach Menschen, die dabei helfen wollten, diese Kinderträume wahr werden zu lassen. „Bereits nach wenigen Tagen wurden alle Geschenke von vielen großzügigen Christkindle organisiert. Darüber hinaus boten viele Vorarlberger noch zusätzliche Hilfe an", freuen sich die Familienverband-Verantwortlichen.

50 Mal Freude

In dieser Woche besuchten Johannes Pircher-Sanou, Leiter der Familienhilfe, und die Sozialbetreuerinnen die Familien, um ihnen die Geschenke zu überreichen. Insgesamt konnte im Rahmen der Weihnachtsaktion 50 Familien ein Lächeln ins Gesicht gezaubert werden.